



Segnitz, 20.07.2018

Pressemittteilung

Fährmann hol` über - Der Ferchenstreit zu Segnitz im Jahr 1658

Das Fahr ist der vier freyen Straßen eine im Land, und Herzogthumb zue Franckhen“ heißt es in den „Segnitzer Statuten wegen des Mainfahrs allda“. Der Mainübergang zwischen Segnitz und Marktbreit hatte seit jeher eine besondere Bedeutung. Sei es als Zoll- und Wachstation der ersten Franken, als Fährverbindung Segnitz-Marktbreit oder zuletzt als Standort von drei Segnitzer Brücken. Um ihn ranken sich zahlreiche Geschichten und Episoden. Neben Handgreiflichkeiten, Beschimpfungen und einem Mord waren es vor allem die häufigen Streitigkeiten um die Überfahrtspreise, die Fährleute, Kundschaft, Gemeinde und sogar die Obrigkeit stets in Aufregung versetzten.

Eine solche Affäre, die als der „Ferchenstreit“ in die Segnitzer Geschichte eingegangen ist, ereignete sich in den Jahren 1658/59. Die Fähre war seinerzeit Eigentum der Gemeinde, die das Fährrecht jeweils an einen oder mehrere Bestands- oder Pachtferchen verlieh. Je ein „halbes Fahr“ nutzen damals Martin Ziegler und die Witwe Katharina Bender. Diese hatten sich seit Mai 1658 insbesondere für die Überfahrt fremder Fuhrleute eine kräftige Preiserhöhung genehmigt was nicht nur bei den Fahrgästen auf großen Widerstand stieß. Die Gemeinde verglich nun die Fährlöhne anderer Mainübergänge mit den Segnitzer Preisen, setzte einen einheitlichen Tarif fest und schlug ihn auf einer blechernen Tafel am Maintor an. Diese Maßregelung zeigten die Ferchen aber bei den Dorfherrschaften Ansbach-Brandenburg, Zobel und Würzburg an, mit dem Ergebnis, dass der zoblische Vogt, der dem Segnitzer Gericht ohnehin nicht wohlgesonnen war, den Aushang auf Befehl seiner Herrschaft abnehmen ließ. Daraufhin ersetze der brandenburgische Schultheiß auf Ansbacher Geheiß die zoblische Preistafel wiederum gegen die gemeindliche Gebührenordnung.

Die Unstimmigkeiten wegen der Segnitzer Fährlöhne lösten nun einen umfangreichen Schriftverkehr zwischen den Dorfherrn aus. Schließlich einigte man sich auf die Einsetzung einer Kommission, die eine Lösung des Problems finden sollte. In der Zwischenzeit, das heißt bis zum 19. September 1659, schwelte der Streit zwischen den Fährleuten und der Gemeinde weiter. Dann kamen die Beamten und Juristen aus Würzburg und Ansbach zum Ortstermin, trafen sich täglich auf dem Rathaus und verhandelten die gegensätzlichen Auffassungen. Am 23. September gesellten sich dann noch der Stadtschreiber von Ochsenfurt und der zoblische Vogt dazu. Nachdem sich die Fährleute weiterhin weigerten, für den gemeindlich aufgestellten Tarif zu fahren, entschied die Kommission schließlich der Gemeinde die Lohngestaltung für die Fähre zu überlassen. Den Ferchen stellte man es frei, ihren Anteil am Fährrecht gegen einen unabhängig geschätzten Verkaufspreis an die Gemeinde zurückzugeben. Letztendlich ließ sich Martin Ziegler auf das Angebot ein und verkaufte seinen Anteil zum Schätzwert von 480 Gulden an die Gemeinde. Sein Nachfolger wurde für 25 Taler jährlich Veit Beltz, der Schwiegersohn von Katharina Bender.

Die Fahrpreise gaben auch später noch sehr oft Anlass zu Misstönen. So auch noch im Jahr 1879 als das Marktbreiter Wochenblatt in seiner Ausgabe vom 27. September beklagte: „Es haben sich in Bezug auf den Fahrpreis Marktbreit – Segnitz und zurück Meinungsverschiedenheiten – auch hinsichtlich der Fahrt bei Tage – zwischen den Fährleuten und den Mitbürgern wiederholt gezeigt. Mit Dank wäre es

deshalb anzuerkennen, wenn die Fahrtaxe hin und wieder veröffentlicht würde.“ Die Fähre wurde mit der Fertigstellung der Segnitzer Brücke im Jahr 1894 zunächst einmal für mehr als vier Jahrzehnte überflüssig. Nach der Zerstörung der Brücke im April 1945 bis zum Wiederaufbau musste dieser nunmehr unbequeme Flussübergang noch einmal in Dienst gestellt werden. Der letzte Fährschelch überquerte den Main zwischen Segnitz und Marktbreit am 15. Mai 1949.



Die Segnitzer Fähre hatte bis zum Bau der ersten Segnitzer Brücke im Jahr 1894 eine Jahrhunderte lange und ereignisreiche Tradition hinter sich. Der letzte Fährschelch überquerte anlässlich der wiederaufgebauten Brücke am 15. Mai 1949 den Main zwischen Segnitz und Marktbreit.

Foto: Sammlung Norbert Bischoff